

wesen, Presse und wissenschaftliche Leistungen); der 7. die religiöse Lage im allgemeinen (Anlage, Verhältnis zum Staat und unter sich); der 8.—10. Shintoismus, Konfuzianismus und Buddhismus mit ihrer Geschichte, ihrem Inhalt und ihren Sekten oder Richtungen (auch Weltpropaganda des Buddhismus und sein Verhältnis zum Christentum); der 11. die katholische Kirche und Mission in ihrer Vergangenheit, Eigenart, Organisation, Geistlichkeit, Gemeinde, ihrem äußern und geistigen Ausbau, der Durchchristlichung des öffentlichen und privaten Lebens wie den antichristlichen Strömungen mit Ausblicken und Aufgaben; der 12. die protestantische Mission (Geschichte, Gesellschaften, Ziele, Personal, Mittel und Erfolge nebst Vergleich mit der katholischen) und der 13. die russisch-orthodoxe Mission; der 14. schließlich Islam, religiöse Neubildungen, Religionsnachahmungen und Aberglauben. Dann folgen einerseits die Belege und Anmerkungen, andererseits Quellen und Literatur, doch wollen sie nicht vollständig und erschöpfend sein, sind auch nicht sämtlich eingesehen oder fehlerfrei benützt, jedenfalls relativ sparsam. Das Urteil erscheint oft zurückhaltend, zuweilen aber auch gewagt nach der optimistischen wie pessimistischen Seite, ohne daß ein Ausgleich zwischen den Gewährsmännern versucht wird; aber man muß sich wundern und freuen, daß unter den japanischen Missionsleuten noch so viele so klar und scharf über ihr Objekt und ihre Aufgabe denken und sich äußern. Die Form ist schlicht und einfach, ohne Schmuck und Phrase, bloß zur gedanklichen Wiedergabe, aber um so überzeugender und eindringlicher. Die Ausstattung und Illustration ist sehr gut gewählt und durchgeführt in meist vom Vf. aufgenommenen Bildern, wozu noch das schöne Aquarell des Erzabts Weber über die Entdeckungskirche von Nagasaki an der Spitze und eine japanische Missionskarte kommt.

Schmidlin.

Lange, P. Vitalis, O. F. M., Apostol. Missionar, *Das Apostolische Vikariat Tsinanfu*, franziskanische Missionsarbeit in China. 210 SS., 8. Provinzial-Missionsverwaltung Werl 1929. Preis geb. 6 RM.

„Das vorliegende Buch berichtet von dem Wirken deutscher Franziskaner in China und will darlegen, unter welchen Verhältnissen wir arbeiten, welchen Schwierigkeiten wir uns gegenüber sehen, mit welchen Mitteln wir diese Schwierigkeiten bekämpfen und ihrer Herr zu werden suchen,“ besonders durch die Kleinarbeit. Mit diesem schlichten Vorwort hat Vf., einer der hervorragendsten und einsichtigsten Missionare des Franziskanervikariats Nordschantung, den Zweck seines Werkes umschrieben, das uns leider zu spät in die Hand fiel, um noch für unser „Heidenapostolat im fernen Osten“ verwertet zu werden, aber es höchst willkommen vom Standpunkt und von der Erfahrung der einzelnen Missionspraxis aus ergänzt. Das 1. Kap. beschreibt das Arbeitsfeld, die chinesische Provinz Schantung mit ihren Bewohnern; das 2. sehr plastisch und möglichst objektiv den Volkscharakter der Chinesen und ihre Veranlagung zum Christentum, zuerst ihre Gottesidee und ihre Religionen, dann ihre guten und bösen Eigenschaften, insbesondere soweit sie dem Evangelium helfen oder entgegenstehen, nebenher auch über Drangsale und Räuberplage; das 3. die Vergangenheit der Schantungmission, soweit sie durch versprengte Berichte oder auch die Überlieferung Vf. bekannt geworden ist; das 4. und 5. die eigentliche Missions- oder Bekehrungsmethode, jenes wie der Glaubensbote die Neuchristen gewinnt und an die Heiden herankommt, vor allem durch die Predigt, auch die Mitarbeit der Christen und christlich-heidnische Mischehen, dieses die Erziehung der Katechumenen oder Taufbewerber vorab im sog. Katechumenat mit der Taufe als Abschluß; das 6. die einheimischen Missionsgehilfen in den Katechisten und Jungfrauen; das 7. die Qualität der Missionschristen, ihre Glaubensüberzeugung, Sakramentenpraxis und Standhaftigkeit, ihre Anhänglichkeit an den Missionar und ihre Mitwirkung zu den Missionskosten, aber auch Fehler und Abfälle; das 8. die rechtliche Stellung der Missionare speziell gegenüber der chinesischen Regierung unter Anschneidung der heiklen Protektoratsfrage und Prozeßeinmischung; das 9. Priesterseminar und eingeborenen Klerus, der nach seinen Licht- wie

Schattenseiten einschließlich der Schwierigkeiten in seiner Ausbildung platisch vor uns steht; das 10. die sozial-karitative Missionstätigkeit namentlich der Missionsschwestern in ihrer heldenmütigen Kranken- und Kinderfürsorge; das 11. die Missionsschulen im Rahmen des gesamtchinesischen Schulwesens in den niederen und höheren Stufen, wobei mit Wärme für meine Missionshochschulpläne eingetreten wird; das 12. die protestantische Missionsarbeit in ihren verschiedenen Zweigen und Gesellschaften, ihren rückhaltlos zugegebenen Erfolgen wie ihren ebenso klar gezeichneten Schwächen; das 13. die einzelnen Dekanate und Distrikte in einem mehr statistischen Rundgang durch die Mission; das 14. endlich die Aussichten und Aufgaben für die Zukunft, wofür besonders an die heimatlichen Wohltäter appelliert wird (am Schluß Personen- und Ortsverzeichnis mit einer Karte des Vikariats). Alles in leichtverständlicher, bald schöner, bald etwas schwerfälliger Sprache eben von einem praktischen Missionar, von dem man daher auch keine wissenschaftliche Methode oder Form mit vielen Belegen oder Anmerkungen erwarten darf, weil seine Hauptquelle und -stärke die durch kein Studium zu ersetzende persönliche Anschauung und Erfahrung ist, wie auch die Illustration durch 22 Bilder und 13 Tafeln samt der ganzen vornehmen Ausstattung alle Anerkennung verdient. Schmidlin.

*Planchet, J. M., missionnaire Lazariste, Le cimetière et les œuvres catholiques de Chala 1610—1927.* 8°, 287 S. Pékin, Imprimerie des Lazaristes 1928.

Chala ist der Friedhof der alten katholischen Mission von Peking. Die Glaubensboten, die die chinesische Mission mit ihrem Schweiß, manchmal mit ihrem Blut befruchtet haben, sind hier zur letzten Ruhe bestattet. Das Andenken der meisten ist durch eine in Stein gehauene Grabinschrift verewigt. So sind diese Gräber geschichtliche Dokumente, und es war gewiß eine verdienstliche Arbeit, diese Inschriften zu sammeln, ehe die Steine zerbröckeln und die Inschriften unleserlich geworden sind.

Der Verfasser bietet zunächst einen Überblick über die Geschichte des Friedhofes. Das Gelände dafür wurde der Mission beim Tode des P. Ricci (1610) von Kaiser Wanly geschenkt, und P. Ricci selber war der erste, der darauf begraben wurde. In der Folgezeit teilte der Friedhof die wechselvollen Schicksale der Mission. Als in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts die Pekinger Mission dem Untergange geweiht schien, übergab (1834) der letzte Bischof Pires den Friedhof der russisch-orthodoxen Mission, die ihn treu hütete und ihn 1860 der katholischen Mission zurückerstattete. In späterer Zeit wurden noch einige Leichen und Leichensteine anderswo begrabener Missionare hierher übertragen.

Der zweite Teil des Werkes enthält die genaue Wiedergabe der Grabinschriften. Dieselben sind zweisprachig, lateinisch und chinesisch nebeneinander. Im ganzen sind noch 127 Inschriften vorhanden, teils noch über den Gräbern, teils an den Mauern der Kirche und der Einfriedigungsmauer befestigt. Ihre Angaben erstrecken sich gewöhnlich auf den Namen des Missionars, seine Heimat, Ordensangehörigkeit, Ankunft in China, Dauer und Art seiner Wirksamkeit, Alter, Todestag, vielfach ein Elogium seiner Tugenden. Als Beispiel sei die Grabinschrift des uns Deutschen am meisten bekannten P. Schall angeführt: P. Joannes Adamus Schall Coloniensis Soc. Jesu Professor Vixit in Societate Añis LVII ex quibus XLVII insumpsit in opus Evangelii in Regno Sinēsi. Evocatus a Rege in Curiā collatis studiis cū P. Jacobo Rho editis multis libris correxit Kalēdarii Sinense quod cū totius regni plausu ut exciperetur effecit. Obiit Pekini an sal. MDCLXVI Die XV. Aug. Aet. vero LXXV. Verschiedene Inschriften sind noch umfangreicher.

Von deutschen Missionaren sind die Leichensteine folgender Patres erhalten: Florian Bahr (Germanus Silesius), Karl Dolze (Metensis), Aug. Hallerstein (Germanus Carniolus), Franz Thilisch (Bohemus), Ant. Gogeisl (Germanus Bavarus), Joh. Terentz (Constantiensis Germanus), Caspar Castner